



Bestattungswesen Feldatal

*Beschlussempfehlung für den Bauausschuss der Gemeinde Feldatal
Beratender Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligungsprozess
am 16. September 2008 in der Feldahalle, Groß-Felda*

Aufgrund der Nachfrage nach naturnahen und pflegeleichten Bestattungsformen, speziell nach Waldbestattungen, beauftragten die Gemeinde Feldatal sowie die Evangelische Kirchengemeinde Groß-Felda das Evangelische Dekanat Alsfeld mit der Durchführung eines beratenden Bürgerbeteiligungsprozesses. Diesem wurde zur Aufgabe gegeben, eine Beschlussempfehlung der Bürgerinnen und Bürger des Feldatals für den Bauausschuss zu möglichen Erweiterungen der Bestattungsmöglichkeiten innerhalb der Gemeinde herbeizuführen.

Der Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligungsprozess wurde in fünf Schritten durchgeführt:

- Auftaktveranstaltung am 18. April 2008 in der Feldahalle, Groß-Felda. Dagmar Kuhle, Museum für Sepulkralkultur (Kassel), führt in die Entwicklung des Bestattungswesens ein und erläutert in der Diskussion speziell Aspekte von Bestattungswäldern.
- Exkursion am 17. Mai 2008: Der Friedwald Reinhardswald sowie vier weitere kommunale, dörfliche Friedhöfe mit besonderen Bestattungsformen im Raum Kassel werden besichtigt.
- Diskussionsveranstaltung am 04. Juni 2008 in der Feldahalle, Groß-Felda. Hier werden insbesondere die Wünsche und Motive der Bürgerinnen und Bürger zu den Bestattungsformen „Sargbestattung“, „Urnenbestattung“ und „Wald- bzw. Baumbestattung“ ausgetauscht. Erste Überlegungen zur Weiterentwicklung der Bestattungsformen im Feldatal werden angestellt.
- Friedhofsbegehungen im Feldatal am 16. August 2008. Einige Gemeindefriedhöfe werden unter dem Aspekt von Erweiterungs- und Veränderungsmöglichkeiten besichtigt. Aus der Besichtigung entstehen zwei weitere Optionen für die Gemeinde Feldatal.
- Abschlussveranstaltung am 16. September 2008 in der Feldahalle, Groß-Felda. Die vier vorliegenden Optionen werden vorgestellt und diskutiert, eine Beschlussempfehlung für den Bauausschuss verabschiedet.

Folgende vier Möglichkeiten werden bei der Abschlussveranstaltung am 16. September präsentiert:

- (1) Die Gemeinde Feldatal legt einen gemeindeeigenen Bestattungswald an.
- (2) Die Gemeinde Feldatal nimmt den alten Friedhof in Zeilbach wieder in Nutzung.
- (3) Die Gemeinde Feldatal nutzt Teile des Friedhofes in Groß-Felda um.
- (4) Die Gemeinde Feldatal verzichtet auf Erweiterungen des Angebots an Bestattungsmöglichkeiten.

Die vier Optionen werden im Folgenden diskutiert, Bürgermeister Offhaus gibt dabei Informationen zum jeweiligen Finanzbedarf und Procedere.

Zu (1)

Die Kosten für die Ausweisung eines Bestattungswaldes werden mit €15.000 bis 22.000 beziffert. Ein Bebauungsplan muss verabschiedet werden. Absprachen mit der Naturschutzbehörde sind zu treffen. Das Genehmigungsverfahren wird viel Zeit benötigen.

Zu (2)

Der alte Friedhof in Zeilbach genießt Bestandsschutz. Eine Änderung des Bebauungsplans ist nicht notwendig. Bei einer möglichen Nutzung als Friedhof für Baumbestattungen fallen Kosten an für eine friedhofsgärtnerische Planung, die Ausbesserung der Einfriedung sowie für das Anpflanzen von Bäumen. Bei 25 Bäumen ist mit Gesamtkosten von €12.000 zu rechnen. Die Summe verringert sich erheblich, wenn die Baumanpflanzung durch Personen geschieht, die sich hier bestatten lassen wollen (vgl. unten).

Zu (3)

Am Friedhof in Groß-Felda kann der allee-artige Zugang für Baumbestattungen genutzt werden. Das Areal zwischen Friedhofsmauer und Kriegerdenkmal kann für Rasenbestattungen genutzt werden. Ein Bebauungsplan muss nicht geändert werden. Kosten entstehen in Höhe von ca. €1.500 bis €2.000 für zusätzliche Baumanpflanzungen.

Die Vorschläge werden ausführlich diskutiert. Folgende Beschlussempfehlung für den Bauausschuss wird gegeben:

- (1) Die beratende Bürgerinnen- und Bürgerversammlung spricht sich gegen die Einrichtung eines gemeindeeigenen Bestattungswaldes aus. Die Kosten sind für die Gemeinde zu hoch. Zudem werden Bestattungen in Bestattungswäldern in den nahegelegenen Orten Lauterbach-Blitzenrod (FriedWald) sowie künftig in Laubach (Ruheforst) angeboten.*
- (2) Die Versammlung spricht sich für die Anlage von Urnen- und Sargrasengräbern am Friedhof Groß-Felda und die Umgestaltung des alten Friedhofs Zeilbach für Baumbestattungen aus.*

Die Versammlung empfiehlt folgende weiteren Ausgestaltungen für die beiden Friedhöfe:

(1) Groß-Felda

In Groß-Felda soll die Möglichkeit für Rasengräber, sowohl für Sarg- als auch für Urnenbestattungen, geschaffen werden. Baumbestattungen hingegen sollen nur am alten Friedhof Zeilbach möglich sein.

Flächen für Rasengräber, sowohl für Urnen- als auch für Sargbestattungen, sind vorhanden am allee-artigen Zugang, zwischen Steinmauer und Kriegerdenkmal sowie bei der Fläche für die Kindergräber.

Bei Urnenbestattungen sollen Urnen aus verrottendem Material vorgeschrieben werden.

Für alle Rasengräber sollen in der Größe einheitliche Steinplatten vorgeschrieben werden. Die Wahl der Steinart soll freigegeben sein. Ornamente auf den Steinplatten sollen gestattet sein. Eine weitere freie Ausgestaltung der Rasengräber wird abgelehnt, da diese Möglichkeit bei den „traditionellen“ Sarg- und Urnengräbern gegeben ist.

Es soll kein zentraler Gedenkstein aufgestellt werden.

Als Schmuck sollen nur einzelne Blumen (ohne Vasen oder andere Gefäße) erlaubt sein.

(2) Zeilbach

In Zeilbach sollen nur Urnenbestattungen unter Bäumen angeboten werden, keine Rasengräber.

Für die Urnenbestattungen sollen verrottende Urnen vorgeschrieben werden.

Um die Naturnähe zu erhalten, soll die Umfriedungsmauer nicht saniert, sondern lediglich in ihrem Bestand erhalten und gesichert werden.

Es sollen nur Gemeinschafts- bzw. Familienbäume angeboten werden. Die Einzelbestattung unter einem Baum soll ausgeschlossen sein.

Die Grabstätten sollen durch Messingschilder an den Bäumen gekennzeichnet werden. Die Messingschilder sollen eine einheitliche Größe aufweisen, in der Gestaltung frei sein. Anonyme Bestattungen hingegen sollen nicht zugelassen werden; hierfür bietet die Gemeinde bereits andere Bestattungsfelder.

Blumenschmuck und andere individuelle Ausgestaltungsformen der Baumgräber sollen nicht zugelassen werden, um die Naturnähe zu bewahren.

Es soll kein zentraler Gedenkplatz oder Gedenkstein angelegt werden.

Für die Baumanpflanzungen soll ein Kataster (genauer Ort und Baumarten) vorgegeben werden. Drei Optionen werden dem Bauausschuss für die Anpflanzungen benannt:

- (1) Diese erfolgt durch Personen, die auf diesem Friedhof bestattet werden möchten.*
- (2) Die Baumanpflanzung geschieht durch die Gemeinde.*
- (3) Es wird eine Kombination aus (1) und (2) angeboten.*

Für die Trauerfeier wird angeregt, die Baum- und Sitzgruppe unmittelbar vor dem Friedhof naturnah für eine Urnenaufbahrung zu gestalten. Auf ähnliche Formen im Friedwald Reinhardswald sowie im kommunalen Bestattungswald Espenau wird verwiesen.

Die Trauerfeier kann auch in der Kirche Zeilbach, der „letzte Gang“ von der Kirche Zeilbach aus erfolgen.

Für die Trauerfeiern sowohl bei den Rasengräbern in Groß-Felda als auch für die Baumbestattungen am alten Friedhof Zeilbach wird gewünscht, dass die kirchliche Trauerfeier durch die Pfarrerin/den Pfarrer der Herkunftskirchengemeinde gestaltet wird.

Gemäß der Friedhofssatzung der Gemeinde Feldatal sollen beide neuen Begräbnisformen nur für Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde sowie für Personen, die zu einem Bezug zu der Gemeinde stehen, ermöglicht werden.

Diese Beschlussempfehlung wird verabschiedet und dem Bauausschuss der Gemeinde übergeben.

Alsfeld, den 16.09.08

Ralf Müller

Moderator, Evangelisches Dekanat Alsfeld